



© PantherMedia/Lev Dolgachov

Führungskraft

93% der Unternehmen sehen zwar Vorteile von weiblicher Führung, aber nur bei einem Fünftel gibt es echte Chancengleichheit.

Traum und Wirklichkeit

Gleichstellung ist oft nur ein frommer Wunsch, obwohl die Mehrheit der Führungskräfte davon überzeugt ist.

••• Von Reinhard Krémer

WIEN. Frauen in Führungspositionen sind in heimischen Unternehmen immer noch eher die Ausnahme als die Regel, wie eine Studie des Beratungsunternehmens Deloitte zeigt: Theoretisch versprechen sich zwar 93% der Befragten grundsätzlich einen Wettbewerbsvorteil durch Frauen in Führungspositionen.

Praktisch setzen aber viel zu wenige entsprechende Maßnahmen zur Erhöhung der Chancengleichheit im eigenen Unternehmen.

Konkrete Ziele fehlen

Ein Haupthindernis stellt das Fehlen von konkreten Zielsetzungen dar. Nur 28% der Führungskräfte haben messbare Ziele zur Erhöhung des Frauenanteils formuliert. Und das,

obwohl 84% von deren Notwendigkeit überzeugt sind. Trotz angekündigter Vorhaben und guter Vorsätze ist Chancengleichheit in den meisten Betrieben aktuell nicht gegeben.

Die Frage, ob Frauen im Unternehmen prinzipiell die gleichen Karrierechancen wie ihre männlichen Kollegen haben, offenbart einen ernüchternden Status quo: Nur 21% gehen von einer generellen Chancengleichheit im eigenen Unternehmen aus, bei fast einem Drittel ist sie nicht existent.

Was die Karriere hemmt

Die Deloitte-Umfrage bestätigt: Kinderbetreuung ist in Österreich nach wie vor Frauensache. Die erschwerte Vereinbarkeit von Familie und Beruf (68%), konservative Rollenbilder und Vorurteile (61%) sowie schlechte Rahmenbedingungen im Bereich

Kinderbetreuung und Ganztagschulangebote (60%) werden am häufigsten als Karrierehemmnisse angeführt.

Mehr als die Hälfte der Befragten nennen auch fehlende Ambitionen und Selbstvertrauen seitens der Frauen als Hindernis. „Insgesamt werden Kar-

rierehürden für Frauen eher auf gesellschaftlicher und individueller Ebene gesehen. Das greift aber zu kurz. Gerade Unternehmen müssen ihre Verantwortung beim Thema Gleichstellung von Mann und Frau wahrnehmen. Die Einflussmöglichkeiten der Wirtschaft sind beträchtlich“, sagt Gundi Wentner, Partnerin bei Deloitte Österreich.

Höherer Frauenanteil geplant

Zumindest hat die Mehrheit der Unternehmen laut der vorliegenden Studie den Nachholbedarf erkannt. So steht die Erhöhung des Frauenanteils in den obersten Führungsebenen bei 60% der heimischen Unternehmen auf der Agenda. Gerade die großen Unternehmen streben einen höheren Frauenanteil an.

Ausgewogenes Verhältnis nützt Betrieben

Umfrage

Das Beratungsunternehmen Deloitte hat zwischen Jänner und Februar 2019 österreichweit 442 Personen in leitender Funktion zum Thema Frauen und Führung befragt. „Das Ergebnis der Umfrage bestätigt einmal mehr: Theorie und Praxis klaffen beim Thema Gleichstellung stark auseinander. In vielen Unternehmen beschränkt sich Diversity noch immer auf Lippenbekenntnisse“, analysiert Gundi Wentner, Partnerin bei Deloitte Österreich. „Mehr als die Hälfte der Befragten knüpft Chancengleichheit an das Beschäftigungsausmaß. Eine Vollzeitbeschäftigung ist die Grundvoraussetzung für gleiche Karrieremöglichkeiten“, ergänzt Elisa Aichinger, Senior Managerin bei Deloitte Österreich. „Frauen befinden sich oft in der Teilzeitfalle. Das liegt vor allem an ihrer Rolle innerhalb der Familie.“ Und: „Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf Führungsebene wirkt sich positiv auf Herausforderungen wie den Fachkräftemangel, den demografischen Wandel und die Digitalisierung aus“, so die Deloitte-Expertin.